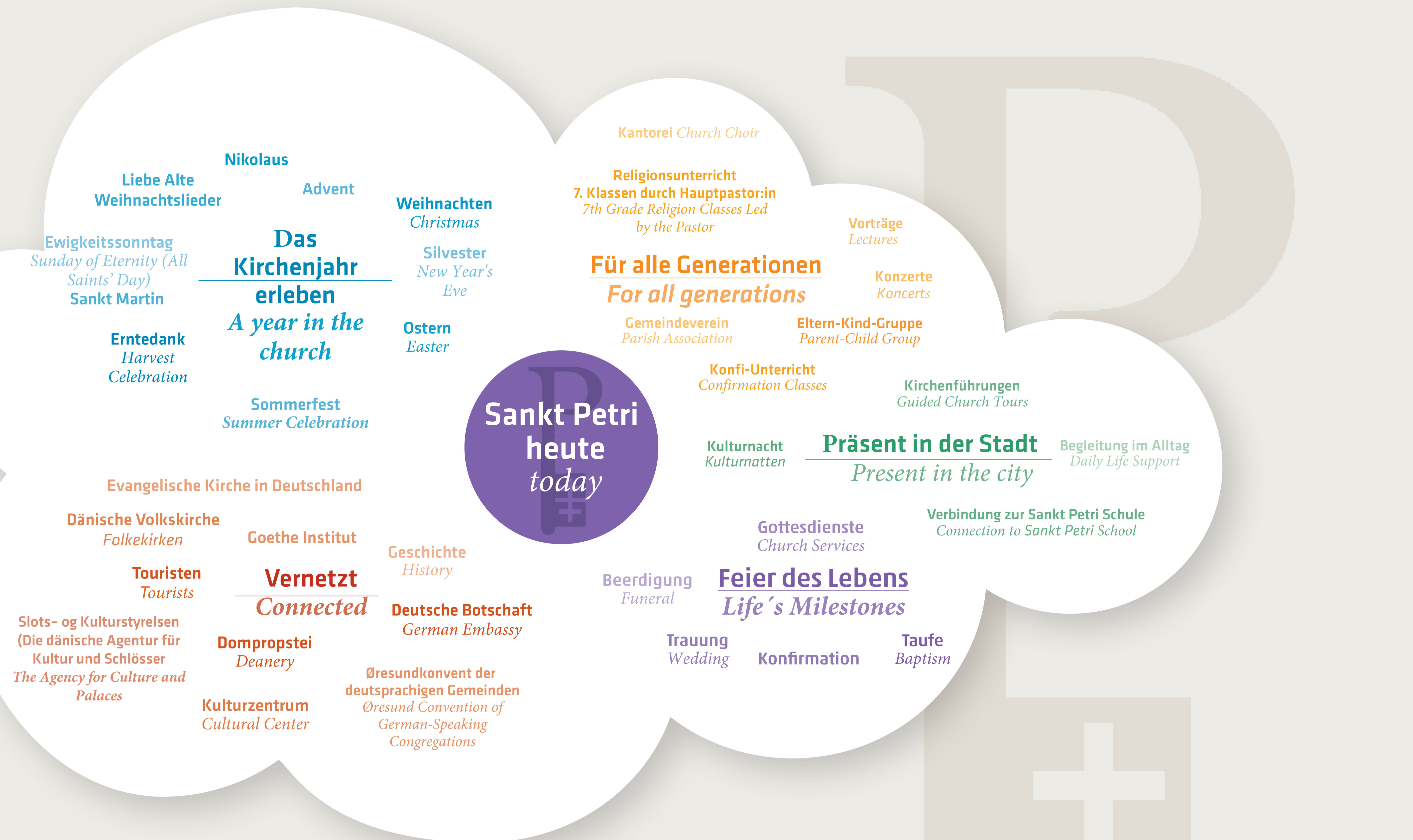


Sankt Petri heute *Today*



Immer ein bisschen Heimweh – das kennen viele Gemeindeglieder. Beim Aufenthalt in Deutschland kann Kopenhagen zum Sehnsuchtsort werden, und umgekehrt.

Vermutlich geht es Gemeindegliedern seit Jahrhunderten so. Denn das sind klassische Sankt Petri Biografien: Geboren im deutschsprachigen Raum und der Arbeit oder nicht zuletzt der Liebe wegen nach Kopenhagen gezogen. Als zum Beispiel Seidensticker oder Kaufmann, heute im Forschungsauftrag unterwegs, aus Nordschleswig oder Expat-Familie. Die Daten auf den alten Grabplatten erzählen davon, und noch heute lautet die Frage beim Kirchencafé: „Wie lange schon in Kopenhagen?“, „Warum ist die dänische Aussprache bloß so schwer?“

Einige bleiben für einen kürzeren Zeitraum in Kopenhagen, andere integrieren sich stärker in der dänischen Gesellschaft, während wieder andere über Generationen deutsch-dänisch verwurzelt bleiben. Die Dynamik ist die Konstante von Sankt Petri, hält die Gemeinde wach und lässt sie ein offener deutsch-dänischer Treffpunkt sein.

Always a little homesick – a feeling many congregation members will know. Whether staying in Germany or Copenhagen, the other place often becomes a longing destination – and vice versa. This feeling has likely been shared by congregation members for centuries. It's the classic Sankt Petri biography: Born in a German-speaking region and moved to Copenhagen for work or, often, for love.

Historically, they might have come as silk embroiderers or merchants; today, it could be as researchers, from Southern Jutland, or as part of an expat family. The dates on the old gravestones tell these stories, and even now, at the church coffee after the service, the same questions are heard: "How long have you been in Copenhagen?" or "Why is the Danish pronunciation so difficult?"

Some stay in Copenhagen for only a short time, some integrate into Danish society through marriage, while others establish deep German-Danish roots that last for generations. This dynamic has always been the constant at Sankt Petri, keeping the congregation vibrant and making it an open meeting place for both German and Danish cultures.

